

Der Poesiepfad Rumbeck – Herbst 2011

Der Satz in der Ankündigung der Literarischen Gesellschaft Arnberg ließ aufhorchen: „Das Studium der Texte erfordert in diesem Quartal sicher mehr Zeit als sonst“. Als Autoren wurden u.a. der Mönch und Mystiker Bernhard von Clairvaux, die Dichter Rainer Maria Rilke, Bert Brecht und Hermann Hesse, der Journalist und Umweltschützer Horst Stern und der ehemalige Bundespräsident Dr. Theodor Heuß aufgezählt. Dazu kam der Hinweis, dass die UNESCO das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ ausgerufen hat mit einem Logo, das die Botschaft von der Bedeutung des Waldes für die Lebensqualität jedes Einzelnen vermitteln soll.

Wir machten uns auf den zwei Kilometer langen, gut begehbaren Rundweg „Poesiepfad Rumbeck“. Der Gang wurde länger als geplant und erwartet: zum einen, weil man die Menge der 34 von 31 Autoren gemachten Aussagen – teilweise zwei auf einer Tafel – zunächst einmal lesen muss; zum anderen, weil man die Aussage der Texte verinnerlichen und nachvollziehen will.

Da haben Männer mit Namen verschiedener Bekanntheitsgrade Einfaches, allgemein Gültiges und Blitzgescheites zum Verhältnis des Menschen zum Wald und zum Wald selbst zu Papier gebracht.

(Zwischenfrage: Haben Frauen zu diesem Thema keinerlei Aussagen gemacht oder ist in diese Richtung nicht recherchiert worden?)

Außer den bereits genannten Namen finden sich Aussagen von insgesamt 18 Autoren, Dichtern und Schriftstellern: von Paul Claudel über Karl Kraus, Robert Musil, Eugen Roth und Peter Rosegger bis zu Siegfried von Vegesack.

Zudem legen Fachleute wie der Paläontologe Georg Graf zu Münster oder die Forstwissenschaftler Prof. Dr. Karl Geyer und Prof. Dr. Karl Hasel ihre Überlegungen ebenso dar wie der Physiker und Nobelpreisträger Dr. Max Planck oder der ehemalige Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß.

Bert Brecht fragt ganz einfach: „Weißt du, was ein Wald ist? Ist der Wald nur zehntausend Klafter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?“

Robert Musil rät: „Leg dich an einem schönen oder auch windigen Tag in den Wald, dann weißt du alles selbst“.

Franz Kafka schwärmt: „In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte“.

Der Journalist Franz Alt stellt fest: „Wenn der Mensch überleben will, muss er „Bruder Baum“ und „Schwester Wald“ wieder entdecken. Im Wald wird die Natur zur Kultur-Aufgabe“.

Stimmt die Aussage des Mystikers Bernhard von Clairvaux. „Glaube mir, du wirst mehr in den Wäldern als in den Büchern lesen. Bäume und Steine werden dich lehren, was kein Lehrmeister dir zu hören gibt“?

Wir empfehlen allen Interessenten, die vielschichtigen Aussagen zum Thema „Mensch und Wald“ auf dem Rumbecker Poesiepfad selbst zu lesen und sich ihre eigene Meinung zu bilden. Bei uns jedenfalls hat der Rundweg Herbst 2011 viel Nachdenkliches hinterlassen.

Therese und Fritz Timmermann